

Die Kirche geht ins Netz

Social Media für die Pfarrgemeinde

Digitale Medien gewinnen immer mehr an Bedeutung – auch für die Kirche. Pionierprojekte erobern bereits das Netz im Dienst an der Frohen Botschaft. Wie sich die digitale Kommunikation der Kirche weiter entwickeln wird, ist heute noch nicht abzusehen. Als Instrument der Verkündigung eröffnet sie jedoch mit Sicherheit ganz neue Möglichkeiten.

Von Peter Meisel

Freier Journalist

Die Arche – eine kleine Holzhütte im Pfarrgarten von St. Ludwig im Herzen von München. David Schopf und Felix Draxler sitzen auf einer Bank vor dem Refugium ihrer Pfarrjugend und diskutieren lebhaft. Vor ihnen ein Notebook. Genau auf dieser Bank hatten die beiden Studenten im November 2010 die Idee zu Arche.Online, einem der ersten und sicherlich einem der ambitioniertesten Social-Media-Projekte, die bisher aus einer Pfarrgemeinde heraus entstanden sind.

Was als spontane Idee auf einer Gartenbank begann, entwickelte sich rasch zu einem „Extrem-Hobby“, wie David und Felix es selbst bezeichnen. Ungezählte und natürlich unbezahlte Programmierstunden investierten die beiden in das Projekt, das bis heute kontinuierlich weiter entwickelt wird. Der Einsatz hat sich gelohnt: Derzeit wird das System nahezu von der ganzen Pfarrjugend genutzt und die Anzahl der eingeloggten Erwachsenen steigt stetig. Mittlerweile können auch andere Pfarreien und Gruppen davon profitieren und sich das Programm auf Anfrage installieren und erklären lassen.

Von der Homepage zum Social Web

David Schopf war selbst Jugendleiter, als er im Jahr 2004 mit der Unterstützung des Diakons eine Pfarreihomepage bastelte. Das erforderliche Wissen eignete er sich kurzerhand autodidaktisch an. „Aus heutiger Sicht war die Seite kein großer Wurf“, sagt David im Rückblick. Aber damals galt sein Engagement als wegweisend. Er wurde dafür vom Katholikenrat München 2008 mit der Pater-Rupert-Mayer-Medaille ausgezeichnet.

Als mit dem fünf Jahre jüngeren Felix Draxler ein ebenso erfahrener Programmierer wie engagiertes Mitglied zur Pfarrjugend St. Ludwig dazustieß, entstand gemeinsam die Idee zur Überarbeitung der



David Schopf (links) und Felix Draxler (rechts) sitzen vor der Arche, dem Jugendraum von St. Ludwig, und diskutieren ihr soziales Wissensnetzwerk Arche.Online. Foto: Meisel

Homepage. Die Aktualisierung sollte sich aber nicht auf die bloße Neuauflage einer klassischen, weitgehend statischen Info-Webseite beschränken. Sie konzipierten vielmehr ein interaktives, multifunktionales Werkzeug zur Unterstützung der Jugendarbeit – ganz im Sinne des Social Web.

Kopf frei für das Wesentliche

Worum geht es in *Arche.Online*? Kern der Seite sind bestimmte Themen, die von den Jugendlichen erstellt werden. Diese Themen können ganz unterschiedlich sein – beispielsweise ein Termin wie das nächste Zeltlager, eine Diskussion zu einer aktuellen Frage oder eine spontane Umfrage. Zu diesen Themen können verschiedenste Daten hinzugefügt werden – Diskussionsverläufe, Aufgabenlisten, Umfragen, Bilder et cetera.

Die Pfarrjugend organisiert ihre Aktivitäten mittlerweile zum Großteil über *Arche.Online*. Das System speichert dabei alle relevanten Daten – ein nicht zu überschätzender Vorteil für wiederkehrende Aktivi-

täten wie das Zeltlager. Denn alle wichtigen organisatorischen Infos des vergangenen Jahres sind dann bereits zentral im System abgelegt und einfach wiederzufinden. So können auch neue Jugendleiter schnell alle notwendigen Informationen auffinden und an die Erfahrungen ihrer Vorgänger anknüpfen. Weil viele Organisationsaufgaben nun online von jedem Ort der Welt effektiv erledigt werden können, reduziert sich zudem die Zahl langatmiger Orga-Treffen. Daneben bietet *Arche.Online* auch noch zahlreiche weitere praktische Funktionen, so genannte „Features“, die auch von anderen sozialen Netzwerken bekannt sind, wie Kommentare, gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten, Einladungen verschicken, Zu- und Absagen für Termine und vieles mehr.

Die beiden Schöpfer nennen ihr Werk ein „soziales Wissensnetzwerk“. Damit beschreiben sie ihren Grundansatz, der die Wikipedia-Idee (Wissen) mit der Facebook-Idee (soziale Kommunikation) intelligent verbindet – und zwar nach den besonderen Bedürfnissen aktiver Gemeinschaften. Die Pfarrjugend von St. Ludwig umfasst 30-40 Ministranten, mehrere Jugendgruppen, fünf jährliche gemeinsame Fahrten, einen Jugendchor und viele weitere Aktivitäten. *Arche.Online* reduziert den immensen Kommunikations- und Organisationsaufwand und bereichert die Pfarrjugend mit neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Seite schafft Freiraum für das Wesentliche: die Begegnung mit anderen Menschen und das gemeinsame Erleben des Heiligen Geistes.

Die Kirche auf dem Weg ins Netz

Dieses Beispiel belegt: Die Kirche bricht in ein neues Kommunikationszeitalter auf. Einzelprojekte mit Vorbildcharakter wie *Arche.Online* werden zahlreicher. Eine ganz andere Zielrichtung hat beispielsweise das „Glaubensupdate“ des Kreisbildungswerks Ebersberg: Es handelt sich um einen regelmäßigen Newsletter, der in zeitgemäßer Form die Brieftradition der ersten Christen wiederaufgreift.

Auch kirchliche Gremien setzen sich immer mehr mit der Herausforderung digitaler Medien auseinander. So war bei der Frühjahrsvollversammlung der Diözesanräte aus München-Freising am 3. März 2012 die digitale Mediengesellschaft das Leitthema. Welche Bedeutung hat die digitale Kommunikation für die pastorale Arbeit? Die Beiträge der Referenten und die Diskussionen der Teilnehmer untereinander wiesen in eine klare Richtung: Die neuen Medien sind unersetzlich für die zukünftige Kommunikation der Kirche. Mutiges, angstfreies „learning-by-doing“ ist angesagt. Bei aller digitaler Begeisterung ist die Kirche jedoch aufgefordert, auch die Vermittlung der notwendigen Medienkompetenz nicht aus den Augen zu verlieren: Medienerziehung fängt bereits im Kindergartenalter an und hört bei den „Silver Surfern“ auf, also dem stark wachsenden Anteil grauhäariger Nutzer, die sich auch immer mehr in den Pfarreien wiederfinden.

Digitale Medien als Instrument der Verkündigung

Noch sind die weiteren Folgen dieser digitalen Revolution für die Kirche nicht absehbar. Werden neue Formen der Interaktion entstehen? Eine neue Lebendigkeit in der Auseinandersetzung mit dem Evangelium? Welche Bedeutung hat das Internetzeitalter für die Weltkirche? Das Netz bietet mit Sicherheit erstaunliche Möglichkeiten. Ein Beispiel: Wikipedia hat vorgemacht, wie Dokumente mit Tausenden von Redakteuren, die von jedem beliebigen Ort der Welt mitwirken, erstellt und veröffentlicht werden können. Das Zweite Vatikanische Konzil mit Tausenden Bischöfen und Theologen, die sich zur Verabschiedung wegweisender Kirchendokumen-



Die Optik von Arche.Online erinnert an Facebook. Die Funktionen sind jedoch auf die Bedürfnisse aktiver Gruppen zugeschnitten. Foto: Meisel

te drei Jahre lang unter größtem organisatorischen Aufwand in Rom versammelten, wirkt unter diesem Blickwinkel reichlich antiquiert und ineffektiv. Wird also das nächste Konzil virtuell im Netz stattfinden, unter Verwendung so genannter „kollaborativer Tools“ zur Erstellung von Dokumenten?

Dieser Gedanke verdeutlicht die unbegrenzten Möglichkeiten digitaler Medien. Es gilt, sie nicht allein der Welt mit ihren undurchsichtigen kommerziellen Interessen zu überlassen, sondern sie in kreativer Weise als Instrument zur Verkündigung der Frohen Botschaft Jesu Christi einzusetzen. ■

Links:

- Infos zu *Arche.Online*, dem sozialen Wissensnetzwerk der Pfarrjugend St. Ludwig: www.arche-online.net
- Infos zum Newsletter „Glaubensupdate“ des Kreisbildungswerks Ebersberg und Bestellung: ebersberg.keb-muenchen.de/2386
- Christmas 2.0, ein humorvoller Einstieg zu den Möglichkeiten digitaler Medien: einfach auf Youtube als Suchbegriff eingeben.